

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Abnehmer-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-33.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 4.50. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die hiesigen Buchhändler und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen, 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Pf. für deutsche Anzeigen, 2.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
änderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: Für die
Morgens-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Abends-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rahm 6202 und 6203.

Dienstag, 4. Juni 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 253. • 66. Jahrgang.

Parlamentarische Entscheidungen.

Heute treten der deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus, am 5. Juni das preussische Herrenhaus zur Fortsetzung ihrer Tagungen zusammen, deren Pensum reich bemessen ist. Auf der Tagesordnung der ersten Reichstags- und Abgeordnetenhaus-Sitzungen stehen kurze Anfragen und Schutzgebührenberechnungen. Bevor die Volksvertretung an die Verabreichung der wichtigsten Aufgabe dieses Tagungsabschnittes, die Erledigung des Reichshaushalts und die Durchberatung des umfangreichen Kriegsteuerbündels, herangeht, ist zunächst das durch das Ableben Dr. Kaempf des Hauptes beraubte Reichstagspräsidium neu zu wählen.

Wenn auch die Stärke der Parteien nicht immer unbedingt maßgebend war für die Zusammensetzung des Präsidiums, so verdankte doch das bisherige, aus zwei Fortschrittler und einem Nationalliberalen bestehende Präsidium nur einer ganz besonderen Konstellation sein Dasein, da das Zentrum damals demonstrativ auf seine Beteiligung verzichtet hatte. Jetzt, wo die Zentrumsfraktion mit ihren 90 Mitgliedern infolge der Spaltung der Sozialdemokratie an die erste Stelle gerückt ist, wird sie dementsprechend Anspruch auf den Posten des Präsidenten erheben, und zwar dürfte sie hierfür den Abg. Fehrenbach, den Vertreter des hiesigen Wahlkreises Rengingen-Ettenheim-Rahr-Wolfsch, in Vorschlag bringen. Da die zweitstärkste Fraktion die sozialdemokratische, die drittstärkste die Fortschrittliche Volkspartei ist, während die Nationalliberalen an vierter und die Konservativen an fünfter Stelle folgen, würden rein ziffernmäßig ein Sozialdemokrat und ein Fortschrittler für den ersten und zweiten Vizepräsidenten in Frage kommen. Ob die Sozialdemokraten diesen Anspruch überhaupt anmelden werden, steht noch nicht fest, da sie bisher den repräsentativen Pflichten gern aus dem Wege gingen. Auch besteht eine starke Stimmung dafür, die beiden Vizepräsidenten Baasche (nat. lib.) und Dove (Fortsch.) in ihren Ämtern zu belassen, während andererseits die konservative Partei mit Unterstützung der Deutschen Fraktion Ansprüche auf Vertretung im Präsidium anmelden zu wollen scheint. Unter diesen Umständen ist der schon früher wiederholt erwähnte Plan aufgetaucht, noch den freilich mehr dekorativen Posten eines dritten Vizepräsidenten zu schaffen.

Die umfassendste und schwierigste Aufgabe, deren Lösung dem Reichstage obliegt, ist die Verabreichung der Steuervorlagen, die das rechnungsmäßige Defizit für das Etatsjahr 1918/19 im Betrag von 2875 Millionen Mark decken sollen. Da die neuen Steuern aber erst in der zweiten Hälfte des Etatsjahres in Kraft treten können und einzelne, wie beispielsweise das Branntweinmonopol, zunächst nur einen sehr geringen Ertrag abwerfen werden, so würde auf alle Fälle ein sehr hohes Defizit bleiben. Um dieses zu beseitigen, hat das Zentrum seinen Antrag, betreffend Erhebung einer außerordentlichen Kriegsabgabe von Einkommen von 20 000 M. an, ferner einer erhöhten Abgabe von dem Teil des Einkommens, der das Einkommen vor dem Kriege übersteigt, und endlich einer Abgabe vom Vermögen, soweit es mindestens 20 000 M. beträgt, eingebracht. In den vertraulichen Verhandlungen zwischen dem Ausschuss und den Finanzministern hat sich der Reichschatzsekretär mit der Besteuerung des Mehrvermögens einverstanden erklärt, aber gegen die Abgabe vom Einkommen an sich und vom Vermögen mit der Begründung Einspruch erhoben, daß für den Herbst ohnehin eine Kriegsgewinnsteuer der Einzelpersonen in Aussicht genommen sei und auch eine Verschärfung der Erbschaftsteuer vorbereitet werde. Jedenfalls stellt sich dem angebahnten Steuerkompromiß bisher noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen.

Weit größer freilich sind die Schwierigkeiten, die sich dem Haupt- und Kernstück der Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses entgegenstellen, nämlich der Wahlrechtsreform. Die dritte Lesung der Regierungsvorlage ging bekanntlich aus wie das Hornberger Schießen, da der entscheidende Paragraph 3 totestimmte. Sollte die verfassungsrechtlich erforderliche zweite Abstimmung, für die die Reifezeit von 21 Tagen am 5. Juni abläuft, wie erwartet wird, ein anderes Ergebnis, nämlich einen positiven Paragraphen 3 ergeben, so würde dadurch nach abermals 21 Tagen eine Neuaufnahme erforderlich werden. Bevor der Gesetzentwurf an das Herrenhaus gehen könnte, sollte dagegen die Leerstelle beim Paragraphen 3 bleiben, so läge zwar geschäftsordnungsrechtlich die Möglichkeit vor, der Wahlrechtsreform alsbald in das Herrenhaus zu bringen, doch wird zurzeit eifrig an der Herbeiführung eines

Kompromisses auf Grund der Einführung einer Altersstimme vom 40. Lebensjahre an gearbeitet. Dabei man vor allem auf die Stimmen des Zentrums (103), der Nationalliberalen (73) und der Freikonservernativen (54) rechnet, während das angeblich zwischen den Konservativen (148), Freikonservernativen und Nationalliberalen erzielte Kompromiß bereits demontiert worden ist. Da außer den genannten Fraktionen noch die Fortschrittler mit 10, die Polen mit 12, die beiden sozialdemokratischen Gruppen mit je 5 und die „Wilden“ mit 3 Stimmen in Betracht kommen, ist unklar, ob man sich für das Wahlrechtskompromiß noch etliche „Kombinationen und Vermutungen“ denken — aber auch mühen wird, da zurzeit noch hinter den Kulissen eifrige Verhandlungen gepflogen werden, die bis jetzt zu keinem positiven Ergebnis geführt haben.

Der voraussichtliche neue Reichstagspräsident.

Br. Berlin, 3. Juni. (Fig. Drahtbericht, ab.) Fast alle Reichstagsfraktionen treten morgen vor der Plenarsitzung des Reichstages zusammen, um zum Teil über die Streuvorlagen, zum Teil über die Neubestellung des Reichstagspräsidiums zu beraten. Voraussichtlich wird der Zentrumsbagordnete Fehrenbach für das Amt des ersten Präsidenten vorgeschlagen und gewählt werden. Um den berechtigten Ansprüchen der Sozialdemokratie zu genügen, soll an Stelle Fehrenbachs der bekanntlich bisher den Hauptauschuss geleitet hat, ein Sozialdemokrat zum Vizepräsidenten dieses Ausschusses gewählt werden, wofür in erster Linie der Abg. Dr. Südekum, der schon bislang stellvertretender Vorsitzender des Hauptauschusses gewesen ist, in Frage kommen würde. Dies verläutet, soll dann an seiner Stelle den Konservativen der stellvertretende Vorsitz im Hauptauschuss angeboten werden.

Deutsch-russische Verständigung über Finnland.

Br. Stockholm, 3. Juni. (Fig. Drahtbericht, ab.) Tschitscherin stellte dem Grafen Mirbach folgende Note zu: „Die russische Regierung vereinigt sich mit der deutschen Regierung in dem Wunsch eines baldigen vollständigen Übereinkommens mit der finnischen Regierung und nimmt für die Ordnung der Beziehungen mit der gegenwärtigen finnischen Regierung jene Basis an, die durch den Grafen Mirbach von der deutschen Regierung dem russischen Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten vorgetragen wurde und die seitens Finnlands die Abtretung der Festung Iino und des Brennportes Raivola an die russische Republik enthält. Die russische Republik verzichtet dafür auf die Befestigung dieser Ortschaften und tritt an Finnland den westlichen Murmanteil mit dem Zutritt zum Meere ab.“

Französische Rundgebungen gegen die monarchistischen Bestrebungen.

W. T. B. Stockholm, 3. Juni. Die französische Gesandtschaft in Stockholm verbreitet in der Presse folgende Erklärung: Aus Anlaß von Erklärungen, die kürzlich von gewissen Mitgliedern des finnischen Senats gemacht wurden und im Hinblick darauf, daß das monarchistische Prinzip im Landtag in Helsingfors nicht die Mehrheit zu gewinnen scheint, die die Verfassung verlangt, wurde der französische Gesandte bevollmächtigt, dem finnischen Geschäftsträger in Stockholm zu erklären, daß die Regierung der französischen Republik keine Regierungsform anerkennen will, die in diesem Lande eingeführt wird. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß mit dieser Erklärung jene Pflicht gegen das finnische Volk erfüllt wird, die Frankreich auf sich nahm, als es zuerst unter den Großmächten Finnlands Selbständigkeit anerkannte.

Formelle Anerkennung der Hetman-Regierung in der Ukraine.

W. T. B. Wien, 3. Juni. (Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Herr v. Rumm und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Jorgach überreichten heute dem Hetman Skoropadski im Auftrag ihrer Regierungen ein Schreiben, durch das sie die derzeitige ukrainische Regierung anerkennen und in amtlichen Verkehr mit ihr treten zu wollen erklären. Der Hetman Skoropadski dankte in deutscher Sprache. Er schloß daran die Versicherung, daß es nach wie vor sein Bestreben sein werde, die von ihm übernommene Regierung in enger Anlehnung an die Mittelmächte zu führen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 3. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 3. Juni, mittags: Bei Fossalta an der unteren Piave bereiteten wir zwei italienische Abgangversuche durch Geschütz- und Minenwerferfeuer. In vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Gefechtsabteilungen zurückgewiesen und eine derselben bei Bezzecca abgefangen. Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft. Der Chef des Generalstabes.

Die Oisefront kommt in Bewegung.

Strahlenförmig verbreiten sich die Wirkungen des von den deutschen Truppen erkämpften Durchbruchs nach allen Richtungen hin und ziehen immer weitere Kreise des umliegenden Gebietes in ihren Bann. Gerade darin liegt der Beweis für die große Tragweite des deutschen Erfolges und das Zeichen, daß der Angriff an einer entscheidenden Stelle erfolgt ist, die sich in den Rahmen der allgemeinen Kriegshandlung einfügt. Das charakteristische Moment in der Entwicklung der beiden letzten Tage liegt in der Ausdehnung des rechten Flügels der deutschen Truppen in nördlicher Richtung bis an die Oise, wodurch auch diese ganze Front in Bewegung geraten ist und sich dem allgemeinen Angriff angeschlossen hat. Damit sind auf dem deutschen Westflügel ganz neue Verhältnisse eingetreten.

Der deutsche Angriff am 27. Mai hatte mit dem rechten Flügel westlich der Straße Laon-Soissons bei Aignin am Aisne-Oise-Kanal gestanden. Seine Hauptkräfte waren auf der Straße gegen Soissons vorgegangen. Um sie gegen einen Klantenstoß von Westen zu sichern, waren Deckungstruppen in dieser Richtung vorgegangen, die am 27. Mai, abends die Gegend von Raurillon und Rieuville, am 28. die Gegend von Terny, am 29. die Linie Crech-Jubignu-Euffies erreicht hatten. Damit standen sie in derselben Höhe wie Soissons. Am 30. trat ein entscheidender Fortschritt auf diesem Flügel ein, indem sich nicht nur diese Deckungstruppen mit der ausgesprochenen Richtung nach Westen fortsetzten, sondern auch der nachbarabstimmte bis zur Oise die Offensive ergriff. Am nächsten Tage schon hatte sich die ganze Offensivfront nach Rohon in Bewegung gesetzt und ist nach Süden vorgestoßen. Es ist dies eine Ausdehnung von Rohon bis zur Ailette (westlich Chauny) gemessen, von 15 Kilometer. Bei Rohon bildet die Oise einen rechten Winkel, während sie bis dahin von Osten nach Westen fließt, nimmt sie dort eine südwestliche Richtung an, die von Rohon über Compiègne bis Verberie führt. Bei dem Vorstoß über die Oise kann sich daher der deutsche rechte Flügel an die Oise anlehnen und wird dadurch gegen feindliche Flankenangriffe von Westen her geschützt. Die Entfernung von Rohon-Compiègne beträgt 22 Kilometer. Compiègne liegt südlich der Mündung der Aisne in die Oise auf derselben Höhe wie Soissons, 15 Kilometer von dieser jetzt in deutschen Händen befindlichen Stadt entfernt. Es hat sich also gegen die zwischen Oise und Aisne stehenden feindlichen Truppen ein neuer konzentrischer Angriff entwickelt, der gleichzeitig von Norden nach Süden und von Osten nach Westen geführt wird. Hierbei konnte die Linie Certe-Blancourt-Romboy-Kontenoh erreicht werden. Südlich der Aisne erfolgte ein starker französischer Gegenangriff, der sich gegen die Westflanke der Armee Voehn richtete. Er ist, obwohl er mit mehreren frisch herangeführten Divisionen ausgeführt wurde, gänzlich abgeblasen worden. Den besten Beweis für sein Scheitern bildet die Tatsache, daß es den deutschen Truppen (wie der letzte Tagesbericht erkennen läßt) trotzdem möglich war, Gelände zu gewinnen und die nächsten Höhenstellungen zu erobern.

In der Mitte der Front wurde die Offensive in der ursprünglichen Stochrichtung nach Süden über die Marne vorläufig nicht weitergeführt. Der Ostflügel steht im Kampf um Reims, wobei die Gegner beträchtliche Verluste erlitten haben. Die Armee Below, die sich bereits früher von Norden her bis an die Vorstädte der Festung herangeschoben hatte, hat sich jetzt auch mit anderen Verbänden von Westen her herangearbeitet, so daß die deutschen Truppen die Stadt in einem von Norden nach Westen reichenden Bogen umfassen. Durch das exzentrische Vorgehen der beiden Flügel und durch das Übergreifen des Kampfes auf neue Abschnitte im Norden hat sich die Angriffsfront erheblich erweitert. Der ursprüngliche Durchbruch war am 27. Mai auf einer Front von 50 Kilometer angelegt. Die jetzige Frontbreite von Reims bis Rohon beträgt dagegen etwa 130 Kilometer, wobei nur die allgemeine Linie in Anschlag gebracht ist. Die größte Tiefe des eroberten Geländes ist auf etwa 52 Kilometer gestiegen.

Neue Fortschritte südwestlich Soissons.

W. T. B. Berlin, 3. Juni, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Südwestlich von Soissons neue Fortschritte. Französische Gegenangriffe beiderseits der Durcq.

Ein wichtiges Bekenntnis Lord Cecils.

„Die Lage ist eine besorgniserregende!“
W. T. B. London, 3. Juni. (Drahtbericht. Reuter.) Der Parlamentarische Sekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Robert Cecil führte in einer Rede, die er gestern in Hilditch hielt, aus: „Wenn das Auswärtige Amt unseres Landes unfähig gewesen wäre oder in Händen von überreicht und unbedachtam handelnden Leuten, so würden wir nach meiner Meinung nicht die Geschändeten haben, die jetzt in diesem Kampf auf unserer Seite stehen.“ Auf die militärische Lage in Frankreich eingehend, sagte Lord Cecil: „Niemand kann die Telegramme lesen, ohne zu sehen, daß die Lage eine besorgniserregende ist. Es ist ganz sicher, daß die Gefahr, um so größer wird, die Entschlossenheit unseres Landes sein, mit allen Mitteln durchzuhalten. Es besteht kein Zweifel über unseren schließlichen Sieg. Aber

ich fühle immer, seitdem Russland sich selbst wehrlos machte, daß wir eine sehr ernste Zeit haben werden. bis das volle Gewicht unserer amerikanischen Verbündeten fühlbar werde. Wir befinden uns jetzt mitten in dieser Zwischenzeit. Ich leugne ihren Ernst und ihre Sorge nicht. Ich habe aber das äußerste Vertrauen zu der Tapferkeit unserer Verbündeten und unserer eigenen Soldaten."

Zunehmende Sorge in Paris.

Br. Genf, 3. Juni (Eig. Drahtbericht, ab.) In Paris wird das allgemeine Unbehagen noch durch die Ankunft der Flüchtlinge aus den bedrohten Gebieten erhöht. Sie kommen nicht aus Dörfern der eigentlichen Frontlinie, sondern auch aus den entfernten Distrikten Neuzug und Amiens. Ihre Hauptsorgen waren die deutschen Flieger. Die Flüchtlinge sind meist ohne Mittel, da sie von den überprüften Behörden zu spät fortgeschickt wurden, und beklagen besonders, daß sie viel Vieh in den Händen der Deutschen lassen mußten.

Der neue Fliegerangriff auf Paris.

W. T.-B. Paris, 3. Juni. (Agence Havas.) Der "Matin" meldet: Über der Domäne zwischen sich nachts ein heiserer Kampf gegen deutsche Gasballons. Einem einzigen Flugzeug gelang es, durchzubrechen; es warf eiligst seine Bomben ab. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Starke Mißtrauen in die eigene Heeresberichte.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. Unter der Überschrift "Dunkle Tage" stellt Renaudel in der "Humanité" fest, daß die französischen Heeresberichte nicht vollständig der Wahrheit entsprechen. Er nimmt Johann Stellung zu der Erklärung, daß die Regierung keine Mitteilungen machen wolle, die zu verlangen das Parlament ein Recht habe, und sagt, daß selbst für den Fall der Wiederherstellung der Lage die Regierung nicht von der Pflicht zur Verantwortung der Interpellationen entbunden sei. Wenn es sein müsse, werde man eben eine Geheimhaltung abstellen. Auf jeden Fall seien Fehler begangen worden, die abgestellt werden müßten. Renaudel wundert sich vor allem, daß bei allen Offensiven der Entente das Überraschungsmoment nie eine Rolle gespielt habe, während bei der jetzigen Offensive die Überraschung wieder vollständig gestrichen sei. Er fragt, ob die Kriegsräte in Versailles und Paris zweckmäßig seien, da durch sie die Entscheidung bei schnell sich entwickelnden Ereignissen fast immer verzögert werde. Das Parlament müsse über alle diese Fragen Bescheid wissen, denn sie hängen mit dem Heil und der Zukunft des Landes in unmittelbarem Zusammenhang.

Frankreichs Heeresbericht vom 2. Juni, nachmittags.

Der deutsche Druck dauerte mit großer Stärke an der Front zwischen Oise und Marne an. Die äußerst heftigen Versuche am Nordrand des Waldes von Carlepoint und Moulinfont-Touvent wurden aufgehalten. Die französischen Truppen haben den Feind nördlich von diesen Orten zurückgeworfen. Mont le Chilly wurde viermal von den Deutschen angegriffen. Von ihnen genommen, wurde es den neuen durch die Divisionen französischer Soldaten zurückgeworfen, welche es behaupteten. Zwischen Sierp und Lurey bemühten sich die Deutschen der Orte Longpont, Erich, Bataillon und Trones, aber durch einen energischen Gegenangriff erbeuteten die französischen Truppen diese Ortschaften neuerdings zurück. An der Marne erreichten die Deutschen die Höhen nördlich von Chateau-Thierry. Die Franzosen halten den am linken Ufer gelegenen Stadteil. Heftige Kämpfe fanden an der Straße Dormans-Reims statt, welche die Deutschen südlich Chilly, Buzancy und Wille-en-Tardenois ein wenig überschritten. An der Front von Reims keine Veränderung.

Niedrige deutsche Verlustziffern.

W. T.-B. Berlin, 1. Juni. Der gewichtige Grundsatz der neuen deutschen Kriegsführung, wonach Organisationen und Zeitüberschüsse dem Ziele dienen, unsere Menschenverluste auf ein Minimum zu mindern und die des Feindes auf ein Maximum zu erhöhen, hat den größten Erfolg in der Schlacht am Damenweg und an der Aisne gezeigt. Die beispiellos durchgreifende Wirkung der den Gegner unbereitete treffenden deutschen Artilleriemassierung und die Möglichkeit des Ansturmes überrollte den Feind so entscheidend, daß seine Abwehrorganisation zerbrach, ehe der Sturm begann. Die Zähigkeit und unermüdete Tapferkeit, mit der einzelne Truppenteile des Gegners anfangs Widerstand leisteten, wurden in der

Schnelligkeit unseres Vordringens verloren. Insekten im Meer der Schlacht. Die Sturmflut des deutschen Vorgehens verschlang sie in kürzester Zeit. Wieder bestätigte sich, daß Tatkraft und Angrieffsinnung die beste Abwehr gegen Flutverlust sind. Daß in der neuen Kriegsführung die Last der Verluste mit erschreckender Einseitigkeit auf die Schallern der Verteidiger fällt, das zeigt besonders eindringlich der Gang über die Kampfplätzen, die in den englischen und französischen Leichen die Schwere der überlegenen deutschen Waffengewalt darstellten. Mit einem Gefühl des Triumphes darf man feststellen, daß deutsche Tote nur ganz selten sind. Dieser Eindruck wird durch die räumliche Weite des Schlachtfeldes verstärkt, aber bestätigt wird er auch, wenn man in der Kampflinie den einzelnen Kompanieführer befragt. Gerade dort, wo der Verlust jedes einzelnen Kameraden als ein Verlust eines mit der Gemeinschaft aufs engste verbundenen Menschen stets aufs härteste gefühlt wird, begnügt man sich durchweg angelehnt der erregten Erfolgsenergie über die Tatsache der geringen Verluste beinahe verwunderten Freudigkeit. Der Besuch auf den Verbandplätzen ergab diesen Eindruck. Die weitläufig überwindende Mehrzahl der Ausfälle sind leichte Verwundungen, meist Zufallsverletzungen feindlicher Maschinengewehre. Die fast sofort erreichte Stille der feindlichen Artillerietätigkeit brachte es mit sich, daß bisher Artillerieverseuerungen geradezu Seltenheiten sind. Wir sprachen in Eilfunden den Führer einer märkischen Kompanie, die vom Damenweg bis über die Aisne pausenlos in vorderster Linie marschierte und kämpfte. Auf die Frage nach seinen Verlusten erklärte er uns, daß seine Sturmkompanie in drei Gefechtszügen bei einem Gefandweg von über 20 Kilometern nur vier Leichtverwundete zählte.

Die Glanzleistungen einer einzigen Division.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. In den letzten Abendstunden trieben die Deutschen den Feind über die Marne. Der Franzose hatte sich in den fünf Quadratkilometer breiten Forsten festgesetzt. Die Division umging kurz entschlossen den Wald auf beiden Seiten. Grenadiere stießen von Le Charnel auf der Uferstraße gegen Zersalonne vor. Die hochvollständigen Marschiertruppen schloß um den Wald herum und jagten den Feind in eiliger Flucht aus dem Walde. Gegen sechs Uhr wurden die Höhen von Freulour am Ufer der Marne erstickt. Die Leistungen dieser einen erprobten Division in Rablen ausgedrückt, versen ein Licht auf die Gesamtleistungen der Armee Bochn. Diese Division hat vom 20. bis 30. Mai fast 60 Kilometer Tag und Nacht kämpfend zurückgelegt, 12 Batteriestellungen mit 4 bis 6 Geschützen erstickt und 3090 bis 3500 Gefangene eingebracht. Seit der Schlacht bei Cambra hat die Division 135 Durchbruchkilometer hinter sich gebracht, 5 in der Cambraischlacht, 70 an der Somme und 60 vom Winterberg bis an die Marne. Der tapfere Führer dieser Division, der Prinz von Buchau, ist kurz vor der Marne, als er zu seinen Truppen vorrückte, gefallen.

Der überhäufte Rückzug der Gegner.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. Die Leute in allen Magazinen zeigt aufs deutlichste, wie sehr die Franzosen von der Chemin des Dames-Schlacht überfordert worden sind und wie planlos und verwirrt und überhäufet der Rückzug des Feindes war. Besonders charakteristisch ist die Aufnahme von Neubauten in der Gegend von Soissons. Am Ostausgang der Stadt steht ein fast vollendetes Haus, das gerade verbaut werden sollte. Mörtel und Kalk sind frisch angerührt. Am Chirp-Salonne hat man eine Ruderfabrik neu eingerichtet. Die blanken Behälter, die riesigen Röhren und alle Maschinen stehen fertiggestellt. Man hätte sie in vierzehn Tagen in Betrieb nehmen können.

Das Ende der russischen Legion.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. Unter den Gefangenen einer maroccanischen Division befand sich auch ein Arzt des dritten Bataillon der russischen Legion. Das Bataillon wurde von russischen Offizieren befehligt und 500 Mann stark in den

Sammelkämpfen eingelegt, aus denen es jetzt mit 92 Mann zurückgekehrt ist. Es kann somit als aufgerieben gelten. Das Bataillon war der Rest des russischen Expeditionskorps in Frankreich. Die darin kämpfenden Russen hatten verlangt, daß sie nach Friedensschluß entlassen würden. Frankreich lehnte aber die Entlassung ab mit dem Bemerkten, daß der Friedensvertrag ungültig sei.

Amerikanische Dampftanks.

Die Senas aus Paris meldet, veröffentlicht der "Grafik" die Photographie eines neuen amerikanischen Landfahrzeuges, genannt "Amerika". Die neuen Tanks wiegen 45 000 Kilogramm und werden durch Dampfkraft betrieben. Dank seiner langgestreckten Form kann der Tank jeden Graben und Trichter überschreiten. Das neue Fahrzeug wird demnächst in Frankreich eintreffen.

Wiesbadener Nachrichten.

Was kostet der Lebensunterhalt? Eine interessante Berechnung wurde, wie dem "Frankf. Gen.-Anz." geschrieben wird, beim statistischen Amt vorgenommen. Es handelte sich darum, festzustellen, mit welchen finanziellen Mitteln ausschließlich eine Familie mittlerer Bürgerkreise auskommen kann, d. h. welche Aufwendungen sie in einer Woche durchschnittlich für den notwendigen Lebensunterhalt ausgeben muß. Es wurden naturgemäß nur die Ausgaben für Nahrungsmittel festgesetzt, Ausgaben für Genussmittel, wie Bier, Zigaretten usw., blieben außer Betracht. Es stellte sich heraus, daß eine sechsköpfige Familie, um ausreichend zu leben, täglich etwa über 11 M. ausgeben muß, die genaue Zahl ist 11,21 M., während in den letzten Friedensjahren ein Betrag von 4,55 bis 5 M. im Durchschnitt vollkommen ausreichend war. Demnach muß werden, daß sich obige Ausgaben nur auf die städtischen Verhältnisse zur Versorgung geselligen Lebensmittels beziehen, was die Familien etwa von Bekannten oder Freunden aufkaufen, wurde nicht in Betracht gezogen. Eine weitere auffallende Tatsache hat sich herausgestellt, daß in Arbeiterkreisen heute für Nahrungsmittel viel höhere Beträge angelegt werden wie in den Kreisen des Mittelstandes, was wohl auf die Versorgung mit Lebensmitteln durch die Fabriken zurückzuführen ist. Wie stark sich die Feuerung bemerkbar macht, ersieht man daraus, daß heute Familien für eine Mahlzeit Gemüse denselben Preis, oft sogar noch mehr anlegen müssen wie in Friedenszeiten für die ganze Woche.

Hauptmann Philipp vor dem Oberkriegsgericht. Am Oberkriegsgericht zu Frankfurt begann gestern vormittag die Verhandlung gegen den Hauptmann d. L. Heinrich Philipp vom Bionier-Heerespost in Mainz wegen passiver Bestechung. Hauptmann Philipp ist vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat er Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt. Die Verhandlung dürfte etwa 10 Tage dauern. Es sind über 40 Zeugen und eine ganze Reihe Sachverständige geladen. Für die Dauer der Verhandlung wurde, wie seinerzeit in Mainz, die Öffentlichkeit bis zur Verlesung eines Urteils ausgeschlossen.

Sammet Wildfrüchte! Von der Wildfrucht, e. G. m. b. H., Berlin W. 35, Am Karlsbad 6, werden nachfolgende Gegenstände in größten Mengen angefordert: 1. Wollgras (Wollgras) zur Polierung von Eisenbahnwagen, Flugzeugen und dergleichen. Die gut ausgewaschenen Wildfrüchte werden mit gepreister Hand oder mit großen Rämmen abgeerntet. Die Stiele sind zu entfernen, möglichst auch der Kelch. Es wird ein Preis von 2 M. für das Kilogramm getrockneter Ware gezahlt. 2. Pechelke und ihre Abarten. Die Pflanze wird zur Seifenherstellung benutzt. Preis für bruchtrochene Ware für das Kilogramm 2 M. 3. Lindenblätter. Preis für Blätter mit Hühnerblättern für trockene Ware 4 M. das Kilogramm. 4. Blaubeeren. Preis für das Kilogramm 80 Pf. 5. Preiselbeeren. Preis für das Kilogramm 1 M. Die Abnahme erfolgt nur durch den nächsten Commiseller oder Vertrauensmann der Wildfrucht e. G. m. b. H. Ist ein solcher nicht bekannt, so sind Anfragen an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Abteilung Produktion, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 75, zu erbeten.

Obst muß nicht in verginsten Eisenfesseln einsinken. Es ist vielfach beobachtet worden, daß beim Einkochen von Obst in verginsten Eisenfesseln durch die Oxydation des Zinküber-

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jahn.

„Anna!“

„An dem Tage, wo wir unser Kind verlieren, werden dir die Augen aufgehen. Wer Freundschaft hat, darf nicht auf Liebesernte hoffen.“

„Einem Junker haben nichts gebe ich mein Kind nicht.“

„Die Zette zwingst du nicht. Sie ist von deinem Holz.“

„Er hat ihr nichts zu bieten.“

„Seine Liebe, Gustav, die große, heiße Liebe eines echten Mannes. Noch ist es nicht zu spät. Mache an den beiden Kindern gut, was du an dem Toten gesündigt hast.“

Da schlug Dohm mit voller Wucht auf den Tisch. Er wollte sprechen, blaurot standen die Adern auf seiner Stirn, aber nur ein heiserer Laut drang aus seiner Kehle, und er griff mit den Händen planlos in der Luft umher.

Seine Frau packte eine läche Angst und sie bemühte sich um den Mann, dessen gewaltiger Lebenskraft ein Feind erwuchs, der während an seine Kehle packte.

Nur ein banaler Augenblick war es, dann stand die kräftige Gestalt wieder aufrecht neben dem Sessel, sich nur noch leicht auf ihn lehnd. Gustav Dohm schob die Hände seiner Frau unausduldig ab und sagte mit heiserer Stimme: „Laß mich allein.“

Der Tag der Beerdigung kam. Eine große Menge Leidtragender sammelte sich in dem alten Patriarchenhaus, um das heute nach der Sonne des Herbstes kalter Strichregen fuhr. Der Sturm schüttelte das harte Laub von den Bäumen, das gestern noch so farbenfroh in der blauen Luft gestanden hatte.

Ein leises Wispern ging von Mund zu Mund, als Jette Dohm sich neben Tante Elise Weber zu Füßen des Sarges stellte, als sei das ihr Platz von Rechts wegen. Gar manches Auge suchte nach ihren Eltern, und ein bedeutungsvoller Nicken befehlte die Reden des würdigen Geistlichen, der von menschlichem Irren sprach und von der Liebe, die in Bräutern liegt.

Die Frauen weinten, und Tante Elise sah schluchzend nach Jettes Sarg. Doch diese sah teil aufgerichtet, ihre Augen ließen den Sarg nicht los, und das bittere Weh, das ihr das Herz zerriss, fand keine erlösende Träne.

Nun wurde der Sarg hinausgetragen. Der Leichenwagen nahm ihn auf, und hinter ihm fügten sich die Männer zu langer Reihe, um dem Toten das Geleit zum Kirchhof zu geben. Die Frauen blieben der Stille gemäß im Trauerhaus, wohin sich die nächsten Leidtragenden nach Beendigung der Feiern auf dem Friedhof wieder zu dem „Neu-Heim“ zurückfanden, wie der Volksmund das Totenmahl nannte.

Gustav Dohm stand in seinem Zimmer, das nach der Straße hinaus lag. Der Tag mußte an seinem Haus vorbei kommen, und er stand verdorren hinter der Gardine, obwohl er wußte, daß manches Auge ihn dort suchen würde.

Dunkles Gemöhl zog herauf. Und als der stille Lote an dem Haus, in dem er zwanzig Jahre ein- und ausgegangen war, in seinem engen Bette vorbeikam, hüllten ihn dicke Regenschleier ein, als wollten sie noch den erloschenen Augen diesen Abschied erproben. Gustav Dohm starrte auf den Leidenszug und auf die, die in weite Frowermäntel gehüllt mit von den Hüften wehenden Floriersternen hinter dem Leichenwagen hergingen. Dort hätte er in erster Stelle schreiten müssen, da der einzige Sohn fehlte. Der letzte Blick schrie es in die Welt hinaus, daß er dem Toten nicht vergaßen hatte. Nun war es kein Ruck mehr für ihn. Unter das Konto Dohm wider Thoma hatte er den Schluß-

strich gezogen, und in das Grab, das sich über dem Toten wölbte, warf er die Erinnerung an das, was ihn einst trotz allem mit seinem treuen Prokuristen verbunden hatte. Nur den Haß nicht, den trug er dem Vetter noch nach über dieses Leben hinaus. Und Wilhelm? Gustav Dohms Hand ballte sich zur Faust. Wenn der Vetter es wagen würde, seine Hand nach Jette auszustrecken! Jetzt noch! Seine Hand öffnete sich und schloß sich wieder, es war, als ob er ein Etwas zerdrücken wollte.

5. Kapitel.

„Wilhelm Thoma muß in diesen Tagen zurückkommen, Vater“, erzählte Bernhard. „Ich bin begierig, was der anfangen wird.“

„Dem wird es nicht schwer fallen, unterzukommen. Ein so tüchtiger Kaufmann wie Wilhelm ist ein rarer Artikel, mein Sohn“, klang es tadelnd zurück.

„Wenn er dir so wertvoll erscheint, Vater, nimmst du ihn vielleicht selber wieder auf?“

„Du weißt wohl nicht, mit wem du sprichst?“ fuhr der Kommerzienrat seinen Sohn an. „Ich verbitte mir solche Mißverständnisse.“

Bernhard duckte sich. Er hatte Angst vor seinem alten Herrn, der ihn so fest an der Stirn heftete, als ob er noch kurze Hosen trüge. Aber von Zeit zu Zeit mußte er ihm einen Stich verlesen, der dann allemal sah. Das hatte er von seiner Frau gelernt. Er hatte sich nie mit Wilhelm vertragen. Schon als sie zur Schule gingen, führte er dessen Überlegenheit. Denn als Wilhelm als Lehrling in das Haus Dohm kam, wurde er ihm vom Vater stets als Muster eines Kaufmanns vorgehalten. Er ahnte in ihm den Nebenbuhler. Und vor kurzem hatte er von einem häßlichen Gefallen erfahren, daß Mathilde Wilhelm geliebt hätte und er nichts von ihr habe wissen wollen. Nun verstand er den Haß seiner Frau. Oder war es noch die alte Liebe, die ihn einer anderen nicht lassen wollte?

(Schluß folgt.)

Luisenstr. 24, 1. fch.
 bis 10-Rim.-Wohn. m.
 all. Zubeh. für Arzt be-
 geeignet, a. 1. Off. zu verm.
 Näh. daf. Tabeteng. 51
 Rheinbahnstr. 5 7 Rim.
 u. Küche sofort. 74
 Rheinstr. 82 7 8. u. r. 8
 Nab. daf. b. Hausm. 52
 Rheinstr. 90 7 8.-W. 52
 m. gr. geb. Hall. a. 1. fch.
 Nab. 1. Et. a. Crani-
 str. 15. 3.-9. Gutm. 54
 A. 8. Ringl. 4. 1. herrsch.
 7 8.-W. m. r. Sub. fo-
 od. spät. Näh. B. 80

Rheinstr. 38
 Allee-
 fchr. gegenüber dem
 Luisenpl. herrsch.
7-Rim.-Wohn.
 mit allem Zubeh., a.
 23. mit Vorgarten,
 a. 1. Off. zu verm.
 Eignet sich bef. für
 Arzt, Spezial-, Archi-
 tect ufm., auch wegen
 ihrer centralen Lage
 zu Büro, Anfr. i.
 der Weinhandl. daf.

Tannusstr. 51/53, 2 Et.
 7-Rim.-W. auf 19. 83
 Luisenstraße 10. F 63

Wilhelmstr. 40
 1. Etod. herrsch. fch.
 7-Rimmer-Wohn. mit
 reichl. Zubeh., Bad,
 Personenaufzug, Gas,
 elektr. Licht, Sacum-
 Reimia auf sof. od.
 spät., ev. a. für erchl.
 Gtaengelf. A. Adel-
 heidstr. 32. Untw. 15
 Büro. Tel. 765. 1951

7 Rim. mit reichl. Zubeh.
 f. od. in Al. Burgstr. 1
 Gde Webergasse. F20

8 Rimmer u. mehr.

Aboltsallee 29 fch. 8-Rim-
 Wohnuna, reichl. Zubeh.
 2 Tr. Nab. beim Haus-
 meistr. dortselbst.

Langgasse 1, 2,
 mod. 8-8.-W. mit Bad
 Personenaufz., Heiz. u.
 Sub., sehr a. f. Bachar-
 u. Gelehrter f. d. 2.
 Lüthner, Bismarckstr. 2.

Luisenstr. 25 ist d. herrsch.
 einger. 3. Et. von 8 8
 2 Hall. 3 Bäder, 3
 Eindr., Lauffe, Gentel-
 elektr. Licht, Gas u. fo-
 od. spät. zu v. R. Ronto
 Gebr. Wegemann. 58

Nikolastr. 21 neu. 8-8-
 W. 1. u. 2. Et. R. 72

Rheinstraße 39
 1. Etod. herrsch. Wohn.
 8 R., Nab. Zentralbets-
 2 Aufgänge, reichl. Aus-
 stattung vorher Tele-
 phon 396 anzumelh.

8-Rim.-Wohn. m. r. 8

Tannusstraße 23,
 2 Et., sof., ev. a. später
 Nab. dafelbst 1 Et. F 34

Laden u. Geschäftsräume

Adelsheidstr. 13, 105., für
 Büro od. Geschäftswed.
 geeignet, zu v. Nab. 5
 Hermann, Bismarck-
 str.

Bismarckstr. 5 gr. bel. Boden-
 auf sofort zu v. Nab.
 b. Hausmeistr. daf. F66

Bismarckstr. 9 Bismarck-
 auch Lagerraum. B 338

Laden Bismarck-
 ring 2
 mit oder ohne Wohn. y
 für Geschäftswed., sof.
 zu verm. Nab. Bismarck-
 Georg-Auguststr. 3. 2. 74

Bismarckstr. 46 sind groß
 Lager u. Büroräume in
 Stallung zu verm. Nab.
 bei Mayer, Bldg. 2. 58

Tobl. Str. 35 Lad. u. 1 R.
 sof. billig zu v. R. d.
 Part. 1. oder Adelsheid-
 strake 28. 1. Apr. 676

Dreizeidenstr. 10 Lager-
 eb. auch Büro a. v. Nab.
 Bismarckstr. 18. 1. B 808

Ellenbogen. 6 1 Laden
 Ellenbogen. 6 1 Bismarck-
 Emser Str. 2 Laden. F85

Bismarckstr. 7 Bismarck-
 m. elektr. Pr. Gutm. 54

Bismarckstr. 9 gr. fch.

Friedrichstr. 46 im Laden
 mit Kontor u. f. o. f. o. f. o.
 Näh. bei Frau Oas
 Friedrichstraße 48, 5.
 Unieisenstr. 15 Einstellr.
 Unieisenstr. 19, P. r.
 Lad. m. Einr., f. Gemüse
 gegien., m. u. o. Boden
 Hermannstraße 9, Part.
 schönes geräumiges Ge-
 schäftslol., als Laden
 Bäckerei, Büro und
 Lager gegien., f. o. f. o.
 u. o. Näh. Annaliedstr.
 Suifenstr. 41, 2. F 653
 Klarenthaler Str. 6 pr.
 hell u. trod. Lagerraum
 ebener Erde, auch zum
 Möbelcinst., gegien., f. o.
 preisw. zu ver. Näh. p.
 Carl. Rath u. S. F. 653

Fritz Lehmann, Juwelier
Kirchgasse 70
neben Thalia-Theater
Fernruf 2327. :: Fernruf 2327.
Grosse Auswahl in Juwelen.
:: **Viele Gelegenheitskäufe** ::
Die reell billigen Preise sind in meinen
Schaufenstern offen ersichtlich. 404
Ankauf von Brillanten.

Meine kräftigen
Tisch- u. Wand-Kaffeemühlen
mahlen fast alles.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“
Michelberg 13
Annahme sämtlicher Schuhreparaturen
bei billiger Preisberechnung.
Lieferzeit 1-2 Tage.

Ehe Sie heiraten
lesen Sie die physiologisch-soziale Studie von Frau Dr. med.
Anna Fischer-Dückelmann:
„Das Geschlechtsleben des Weibes“.
Dieses Buch gibt praktische, ärztliche Ratschläge für Braut- und Eheleute,
die dauernd das Glück in der Ehe gewährleisten. 17. Aufl., 240 Seiten, mit
vielen Abbildungen sowie einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers,
75 Teile darstellend. Glänzende Anerkennungen. Brosch. 4.80, gebunden
Mk. 6.10. Gegen Voreinsendung Nachn. 30 Pf. mehr) franko zu beziehen
durch Verlag Sophus, Charlottenburg 1-W. Schließbach 16. F141

Einfachgläser
für Spargel, Obst, Gemüse,
Einmach- und Gelee-gläser
Steintöpfe
Prima Gummiringe in jeder Größe.
Echtes Pergamentpapier.
Südkaufhaus, Ecke Moritz- und Gerichtstraße.

Rucksäcke
sowie Koffer, Reiseartikel aller Art kaufen Sie gut
und preiswert
Kofferhaus
M. Sandel, Kirchgasse 52.

Batistkragen
stets das Neueste.

Conrad Vulpius
Marktstr. 30, Ecke Neugasse 26.

Wirtschafts-Gründung!
Der wertigen Nachbarschaft, Freunden und
Bekannten die höfliche Mitteilung, daß ich die

Wirtschaft
Oranienstraße 43
übernommen habe und bitte um freundlichen
Zuspruch
Gottlob Hinderer.

Theater

Königl. Schauspiele
Dienstag, 4. Juni.
48. Vorstellg. Abonnem. D.

Mona Lisa.
Oper in 2 Akten von Max
Schillingh.
Ein Fremder. Hr. de Carmo
Eine Frau. Fr. Bonmer
Zwei Brüder. Hr. Streib

Giocondo... Hr. de Carmo
Lumoni... Hr. Eder
Obofendi... Hr. Scherer
Benedetti... Hr. Saas
Lugano... Hr. Oster
Beduzzi... Hr. Kipnis
Salvati... Hr. Streib
Mona Fioridalla

Fr. Bonmer
Ginebra... Frau Griebel
Dianora... Frau Pola
Ricarda... Fr. Saas
Auf. 7. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Dienstag, 4. Juni.

Die tolle Komtesse.
Operette in 3 Akten von
H. Bernauer u. H. Schanzler.
Musik von Walter Kollo.
Auf. 7 1/2, Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte

Dienstag, 4. Juni.
Vormittags 11 Uhr
Konzert der Tonkünstler-
Vereinigung in der
Kochbrunnen-Anlage.

- Choral.
- Ouvertüre z. Operette
„Die Fledermaus“ von
Joh. Strauß.
- Die Post kommt,
Charakterstück von
R. Eilenberg.
- Morgen wieder lustig,
Walzer von H. Lewin.
- Fantasie aus der Oper
„Zar u. Zimmermann“
von A. Lortzing.
- Fürs Vaterland, Marsch
aus der Operette „Der
Bettelstudent“ von C.
Müllacker.

Abonnements-Konzerte
Verstärkte Garnisons-
kapelle.

- Nachmittags 4 Uhr:
- Ouvertüre zur Oper
„Josef u. seine Brüder“
von Mehul.
 - Fantasie aus der Oper
„Die Hugenotten“ von
G. Meyerbeer.
 - Tannhäusers Pilger-
fahrt und Gebet der
Elisabeth aus der Oper
„Tannhäuser“ von R.
Wagner.
 - Wiener Praterleben,
Walzer v. Translatour.
 - Einleitung zum 3. Akt
und Tanz der Lehr-
buben aus „Die Meister-
singer von Nürnberg“
von Wagner.
 - Wer uns gefraut, Lied
aus „Zigeunerbaron“
von Strauß.
 - Pfeiflied aus der Ope-
rette „Frühlingsluft“
von Reiterer.
 - Wiener Volksmusik,
Potpourri v. Komzak.

- Abends 8 Uhr.
- KärntnerLiedermarsch
von Seifert.
 - Ouvertüre z. „Maurer
und Schlosser“ v. Auber.
 - Einleitung zum 3. Akt
und Brautchor a. d. Op.
„Lohengrin“ v. Wagner
 - Stolzenfels am Rhein,
Lied von Meißler.
 - Soldatenleben, Marsch-
Potpourri von Apitius.

Kirchg. 18. **ODEON** Erstklass.
Tel. 3031 Lichtspiele
Erst-Aufführung.
Letzter Film der Serie 17/18.
HENNY PORTEN
in dem Lustspiel in 4 Akten
Agnes Arnau und ihre drei Freier.
:: **Papas Schutzengel** ::
mit berühmten Künstlern.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.
-- -- Gutes Beiprogramm. -- --

MONOPOL

Erst-Aufführung.
Leontine
Kühnberg
als „NAJA“ in
„Die Heimatlosen.“
Ein Schicksalslied in 4 Akten.
Schöne Naturbilder.
Lu's Ehefreuden.
Eine fidele Familiengeschichte
mit der reizenden Lu l'Arronge in der
Hauptrolle.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Tulpenstiel-
Konzert-Palast

Stiftstraße 18. :: :: Telefon 1036.
Ab heute abendlich 8 Uhr:
!! Grosses Sensations-Gastspiel !!
Nur noch 5 Tage.

Anna
Müller-Lincke.

Die Königin des Humors!
Der populäre Kino-Stern!
Und die übrigen Konzert-Einlagen.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Vorzugskarten und Plakatreikarten können nur
vormittags an der Kasse umgetauscht werden.
Vorverkauf täglich morgens 11-1 Uhr und
nachm. ab 5 Uhr.
Des großen Andranges wegen sichern man
sich frühzeitig gute Plätze. Die Direktion.

THALIA-THEATER
Modernes u. größtes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 26
Tel. 6137

Erst-Aufführung!
Eine Perle
auf dunklem Grunde
Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Sybil Smolowa
vom Lessing-Theater Berlin.
Ohne Fleischmarke!
Das Pensions-Schwein.
Heiteres Erlebnis der Familie Fettblümchen.
Der Extrazug des
Eisenbahn-Präsidenten.
Kleines Drama.

U.T.
!! Nur noch heute !!
Die große Tragödie
MARIA CARMÍ
und
Hans Albers
früher Mitglied des hies. Residenz-Theaters, in
Wenn die Sonne sinkt.
Die Tragödie einer Jugendsünde.
4 Akte! -- -- 4 Akte!
-- -- **Das Wunderkind.** -- --
Köstliches Lustspiel in 3 Akten mit Lena Voß.

Walhalla-Theater
vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Juni 1918, abendlich 8 Uhr:
Gastspiel des Hofchauspielers
Rudolf Hock
in seinen eigenen Dichtungen.
Alice Collin Die Königin
der Luft. **Mirzi Hofer**
Süddeutsche
Stimmungskanone
2 Burghairs
Klassische Meister-Akrobaten
Modelle männlicher Schönheit und Kraft
Der Fantasie-Reizakt von
Margrit Persky
auf dem Rotschimmel Illusion
Gretl Grittly Elly Fende
Verwandlg.-Tänzerin Vortragskünstlerin
Louis König & Sohn
Phänomenale Hand- und Kopf-Voltigeure.
Einzig existierende Nummer in dieser Art.
Sonntags 3 Vorstellungen.

KINEPHON

Taunusstr. 1.
Erst-Aufführung.
„Gänseliesel.“
Schauspiel in 4 Akten
nach dem berühmten Roman von Nataly
von Eschstruth.
In Szene gesetzt von Friedrich Zelnik.
In der Titelrolle: Die anmutige
Lisa Weise.
Interessante Naturbilder.
Leid durch Liebe
Drama in 4 Akten mit dem tollkühnen Dar-
steller LUDWIG TRAUTMANN als Rolf Perro.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Vergnügungs-Palast
Gross-Wiesbaden
Dolzheimer Str. 19. -- Fernruf 810.
Sensations-Programm vom 1.-15. Juni.
Das Rätsel am Magnet!
Aufsehen erregende Variété-Attraktion!
2 Metalles! **Mizi Rieder**
Tanzdichtungen Humoristin
Gastspiel
Lucie Bernardo und M. Martens
in ihrer heiteren Variété-Skizze
Emmy Ludwig **Amanda u. Cl. issa**
Vortragsängerin Elastisch-Akt
4 Cartellas 4
Urkommische Jongleur-Szene
Infanterist Fritz!
mit seinen musikalischen Gefangenen.
Anfang wochentags 8 Uhr. (Vorher Musik).
Sonntags 2 Vorstellg.: 4 und 8 Uhr.
Vorverkauf von 11-12 und 4-5 Uhr
im Theater-Büro.
Im Cabaret **Im Restaurant**
Neues Programm! Konzert u. Vorträge.

Stimmung! Stimmung!
Ab 1. Juni:
Täglich Konzerte
der Original bayer. Schrammeln
im
Konzerthaus Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
In Weine. Gutgepf. Biere. Bel. Getränke.